

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## 2. Eintheilung.

Allerdings hat die Schönheit den Charakter des Scheins und des Scheinens, der aber, wie die Logik gelehrt hat, zum Wesen der Dinge gehört und darum nicht ironisch zu nehmen und in den Schein der Ironie zu verflüchtigen ist. Die Schönheit geht aus dem Wesen der Dinge hervor, aus der Identität des Geistes und der Natur; die aus dem Geist geborene und wiedergeborene Schönheit ist das Kunstschöne oder das Ideal.

Wie die Weltgeschichte der Fortschritt im Bewußtsein der Freiheit ist, auf welche sich alle Schönheit gründet, so ist sie auch der Fortschritt im Bewußtsein des Ideals oder des Kunstbewußtseins. Die Entwicklungsstufen des Ideals oder des Kunstbewußtseins nennt Hegel die Kunstformen, deren er drei Hauptformen unterscheidet, entsprechend der orientalischen, griechisch-römischen und christlich-germanischen Welt: die orientalische, griechische und christliche Kunstform. Die beiden Elemente des Ideals sind die Idee und die Erscheinung. Das Verhältniß der Idee zur Erscheinung ist ein dreifaches: 1. die Idee ist unbestimmt und sucht in der Erscheinung sich zu verbildlichen: die Erscheinung ist bedeutsam, die Kunstform daher symbolisch; 2. die Idee ist bestimmt, sie verkörpert sich vollkommen und geht ohne Rest in die Erscheinung auf, sie wird Mensch: Inhalt und Form sind identisch, die Kunstform ist classisch; 3. die Idee ist geistig und vergeistigt sich im Innern der Menschen, in der Empfindung und im Gemüth: die Kunstform ist romantisch. Nun leuchtet sogleich ein, daß die symbolische Kunstform dem Bewußtsein der orientalischen Welt entspricht, die classische dem der griechisch-römischen, die romantische dem der christlich-germanischen Welt. Vortrefflich sagt Hegel von der Erscheinung des Ideals in der menschlichen Gestalt, dem Typus der classischen Kunstform: „Dies Personificiren und Vermenschlichen hat man zwar häufig als eine Degradation des Geistigen verläumdete, die Kunst aber, insofern sie das Geistige in sinnlicher Weise zur Anschauung zu bringen hat, muß zu dieser Vermenschlichung fortgehen, da der Geist nur in seinem Verbe in gemäßer Art sinnlich erscheint. Die Seelenwanderung ist in dieser Beziehung eine abstracte Vorstellung, und die Physiologie müßte es zu einem ihrer Grundsätze machen, daß die Lebendigkeit nothwendig in ihrer Entwicklung zur Gestalt des Menschen fortzugehen habe, als der einzig für den Geist gemäßen sinnlichen Erscheinung.“<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Ebendas. S. 91—106. (S. 101 u. 102.)